KRAKAU. 1. September 1893. Nr. 1.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg
Redaction und Administration Dietelsgasse 73.
Erscheint jeden 1. und 15. eines jeden Monats.

SPRAWIEDLIWOŚĆ
DIE GERECHTIGKEIT.
Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Abonnementspreise für Überall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—
Eine einzelne Nummer kostet 10 kr.
Inseraten werden billigst berechnet.


§. 278 des R.-G.-B. vom 17. September 1862 besagt: Wer bei Wahlen zur Ausübung politischer Rechte Wahlstimmen kauft oder verkauft, oder auf listige Weise die Abstimmung oder ihre Resultate fälscht, macht sich, insoweit sich darin nicht eine schwere verpönte Handlung darstellt, eines Vergehens schuldig und ist mit strengem Arreste von einem bis zu sechs Monaten zu bestrafen.


Was wir wollen.

Wenn ein Mirabeau, der im vergangenen Jahrhundert im französischen Convent mit Feuer und Begeisterung für die Emancipation der Juden eingetreten sei, seine Auferstehung feiern sollte, nach Krakau einen Blick werfen würde, müsste er verzweifelt ausrufen: „Das Zeitalter ist daselbst nicht vor, sondern mit einigen Jahrhunderten zurück in das Alter der Barbarei gesunken.“ Kämpfe auf Kämpfe sind bis in die Mitte dieses Seculums aufeinandergefolgt und endlich liessen die centraleuropäischen Regierungen ihr Erlösungswort „die Gleichberechtigung der Juden“ vernehmen. Diese wird uns von Seite unserer Regierung nicht geschmälert, allein von Personen, die die Unwissenheit, Noth und politische Unreifheit des Volkes ausnützen, zu gewinnsüchtigen Zwecken gemissbraucht. Es ist eine Thatsache, dass, nicht bloss hierorts, sondern in ganz Westgalizien, Personen, die eine Stellung in der Gesellschaft einnehmen, an der Spitze der in diesem Landstriche betriebenen Wahl-Corruption öffentlich stehen; sie betreiben ein Wahlgeschäft, das ihnen nicht blos materiellen Nutzen verschafft, sondern sie dadurch auch zu Ehrenstellen in den Gemeinden gelangen lässt, und ihnen, diesen sauberen Gesellen, das Wohl und Wehe der galiz. Juden in die Hände gegeben wird. Eben diese Tyrannen verschulden es zum Theile, dass unsere besitzlosen Glaubensbrüder hierzulande von Tag zu Tag sich dem Rande des Abgrundes mehr nähern.

Auch unsere eigene verfehlte Taktik, die Uebergriffe und Ungesetzlichkeiten, die sich manche unserer Glaubensbekenner im öffentlichen Leben zu Schulden kommen lassen, zu verschweigen, hat diese Umtriebe grossgezogen. Wenn eine Infectionskrankheit in einem Orte ausbricht, um solche mit prophylaktischen Massnahmen im Keime zu ersticken, ist es Pflicht der Aerzte und Behörden, solche der Oeffentlichkeit nicht zu verheimlichen, wenn auch eine Stadt, ein Land oder ein ganzes Reich dabei leiden sollten.

Wie wir in späteren Nummern unseres Blattes nachweisen werden, fristen in Galizien 1998⁰/₀ der Juden ehrlich, redlich und in den denkbar traurigsten Verhältnissen ihr Dasein, während, wie wir leider der guten Sache wegen ein offenes Geständniss ablegen müssen, ein 2/1000⁰/₀ unserer Glaubensgenossen, dem krassesten Egoismus und Materialismus anheimgefallen ist und nicht, dass sie die Lage ihrer armen Mitbrüder nicht verbessern, schaden sie denselben, indem durch die Frevelhaftigkeit dieses kleinen Häufleins, die ganze Judenheit in Galizien zur Zielscheibe der Angriffe der Halbantisemiten hierzulande ununterbrochen gemacht wird. Wir machen uns daher zur Aufgabe, unsere Glaubensbrüder in Westgalizien über ihre bürgerlichen und autonomischen Rechte, die ihnen die Staatsgrundgesetze gewährleisten, aufzuklären, eine politische Reife unter ihnen herbeizuführen, sie aufmerksam zu machen, dass Rechtsabschneider und Frevler ihnen bis nun auf gesetzwidriger Weise ihre Stimmzettel bei Wahlen herausgelockt haben, um solchem Schwindel für die Zukunft vorzubeugen. Ferner Strömungen für industrielle Unternehmungen in Galizien anzufachen, um dem besitz- und erwerblosen Volke Arbeit und Verdienst zu verschaffen und demselben die Möglichkeit zu bieten, den Schacher, den dasselbe aus Noth treiben muss, allmählig an den Nagel zu hängen.

Den Classenunterschied zu bannen, den Mann nicht nach seinem Gelde, sondern nach seiner Bildung, Erziehung und seinen Verdiensten anzusehen.

Unser Blatt müssen wir in erster Linie deutsch redigiren, weil die ältere Generation unserer Glaubensgenossen diese Sprache eher versteht und wenn viele allein nicht lesen können, doch den Sinn verstehen, wenn ihnen vorgelesen wird. Ferner muss unser Blatt schon desshalb deutsch erscheinen, weil solches Organ des „Vereines westgalizischer Handelsagenten“ wird und mit der deutschen Industrie in Contact gelangt. Im Uebrigen gehören wir nicht zu denjenigen Heuchlern und Scheinpatrioten, die insolange sie auf ein Mandat in ihrer Heimath fahnden, in Polnischthuerei sich auflösen und wenn sie solches nur erwischt haben, husch nach Vindabonna! Dann von Wien, wo sie angeblich die europäische Luft endlich athmen und Halbasien hinter dem Rücken haben, auf ihre Heimath mitsammt

dem Patriotismus pfeifen. Wir als schlichte, einfältige Geschäftsleute, die wir hier leben, das Brod dieses Landes essen, Freud und Leid der Urbewohner dieses Erdbodens theilen, müssen auch ihrer Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, nicht blos, weil wir Patrioten sind, sondern wir wären doch stumm und könnten mit der Bevölkerung nicht verkehren. Wenn wir deutsch schreiben, werden wir polnisch denken, wie es der Fall mit der Prager „Politik“ und anderen Blättern diesen Genres ist. Sollte uns nach dem offenen Bekenntnisse, das wir hier gemacht haben, doch welches galiz. Blatt unter dem Titel „Germanyzacya żydowska“ anzugreifen für recht finden, kommen wir demselben zuvor und erklären ein für immer, dass ein Blatt, welches die Sprache höher wie die heilige Sache, die wir verfolgen, stellen sollte, mit seinen Angriffen gar keinen Effect machen kann und jede diesbezügliche Druckerschwärze vergeudetes Zeug abgeben würde.

Wir treten somit mit unserer ersten Nummer vor das Wohlwollen des Publikums und legen **öffentlich einen Eid ab**, dass wir uns in unserer publicistischen Thätigkeit weder beeinflussen noch bestechen lassen werden und gegen Betrug und Volksverderbniss unsere Lanze mit Objectivität und Unerbittlichkeit einlegen werden.

Die Gründung

des

VEREINES WESTGALIZISCHER HANDELSAGENTEN.

Zum Zwecke der Berathung, ob oben betitelten Verein ins Leben zu rufen, fand Sonntag den 13. v. M. hier in den «Centralsälen» eine von über 300 Personen zählende Versammlung statt. Redacteur dieses Blattes eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine verehrten Herren!

Ich habe die Ehre Ihnen Herrn Dr. Banach, Regierungs-Commissär vorzustellen. *(Alles erhebt sich von den Sitzen und begrüsst denselben ehrerbietigst.)* Meine Herren! Ich danke Ihnen verbindlichst, dass Sie meiner unmassgeblichen Einladung so zahlreich gefolgt sind und sich hier versammelt haben, ein erfreuliches Zeichen, dass auch wir in Krakau nunmehr uns von unserer politischen Apathie erwecken und in der Zukunft ein besseres Verständniss für die Interessen des öffentlichen Lebens an den Tag legen werden.

Der Zweck der Einberufung dieser Versammlung ist die Gründung des «Vereines westgalizischer Handelsaeng n.» Ich werde mir daher erlauben, die Gründe, die für das Inslebenrufen dieses Institutes sprechen, vorzuführen:

Die Handelsagenten sind die Triebfeder der Production und Consumtion. Ein Capitalist, der ein Fabriksunternehmen zu betreiben beschliesst, errichtet die Fabriksgebäuden, bringt in denselben die nöthigen Kessel und Maschinen an, schafft Rohmaterial und Arbeiter herbei und setzt seine Fabrik in Betrieb. Alles das veranlasst er, um absatzfähige Waare zu erzeugen und mit derselben sein gewinnbringendes Geschäft zu machen. Das Ziel und der Cardinalpunkt dieses Capitalisten sind einzig und allein, seine Waare günstig zu placiren. Um eben Waare sicher und nutzbringend an den Mann zu bringen, heisst es, den Hauptfactor, einen oder mehrere tüchtige, gediegene und verlässliche Agenten anzustellen.

Die Investition des Capitales in dem Fabriksunternehmen ist blos das Mittel, während der Agent mit der Verwerthung der Erzeugnisse das angesetzte Ziel der Unternehmung erreicht und ist daher die wichtigste Kraft für die Production.

Der Kaufmann eröffnet sein Geschäft und wenn ihm die hinreichendsten Baarmittel und Fähigkeiten zur Seite stehen, ist er doch darauf angewiesen, den Credit des Handels und der Industrie in Anspruch zu nehmen. Er muss daher, um mit Häusern in Verbindung treten zu können, Bezugsquellen sich namhaft zu machen und Credit zu verschaffen, unbedingt an die Vermittlung der Agenten appeliren; die Agenten sind demnach ein unentbehrlicher Factor der Consumenten.

Welchen Chicanen, Vorwürfen und Ungerechtigkeiten viele von uns, sowohl von Seite mancher unserer Häuser als von der der Kunden ausgesetzt sind, wissen nur wir allein, da eben nur uns dieser Schuh drückt.

Gibt es nicht Häuser, die Agenten-Vertretungen für Städte oder ganze Landstriche übertragen, wo sie noch keine Spur einer Kunde hatten, und wenn sie durch den im Schweisse seines Angesichtes kämpfenden Vertreter nur genügend eingeführt sind, solchem die Vertretung entziehen, um direct mit den ihnen zugeführten Kunden zu arbeiten und sich die Provision zu ersparen.

Und wie frech und übermüthig sind so manche Firmen, die ursprünglich ihre Grösse und Erhabenheit einzig und allein Agenten zu verdanken haben, wenn sie solche schon entbehren können; daselbst wird der Agent, mag er der intelligenteste, gebildetste und edelste Mensch sein, mit Geringschätzung wie ein Zudringling behandelt und mit dem cynischen Schlagworte: «Wir kaufen principiell bei keinen Agenten», stolz und verachtend abgefertigt.

Es ist traurig aber wahr, dass wir in vielen Beziehungen exploitirt werden und recht- und schutzlos dastehen.

Meine Herren und Geschäftscollegen!

Viele von uns verdanken unseren Eltern blos das nackte Leben; von unserer jüngsten Jugend haben wir uns mit unseren Brodsorgen abgequält; wir waren auf uns selbst angewiesen und indem wir unbescholten dastehen, ist es ein Beweis, dass wir uns ehrlich redlich, durch unsere geistige und physische Arbeit, erhalten haben Nicht blos uns allein haben wir genährt, sondern, indem wir fabrikserzeugnisse in Curs setzten, haben wir Arbeit und Verdienst der arbeitenden Bevölkerung der oestr. Industriegebiete gefördert, Bei allemdem erfreut sich hierorts der schäbigste Wucherer und Sauger, der im süssen Nichtsthun sein Dasein fristet, einer bessern socialen Stellung wie unsereins. Es wird quasi über unseren ehrlichen, arbeitsamen Stand der Stab des Hinweggehens gebrochen.

Diesen unseren Geschäfts-Unzukömmlichkeiten und bürgerlichen Beschränkungen können wir nur an den Leib gehen, wenn wir uns vereinigen. Die Gründung des Vereines, für den ich bereits 6 Wochen ununterbrochen agitire, erscheint daher, von vorgeführten Gesichtspunkten ausgegangen, als eine unumgängliche Nothwendigkeit.

Meine Herren! Aber die Hauptbedingungen unserer Existenzfähigkeit sind gute und gesunde Credit- und Geschäftsverhältnisse. Diese lassen aber momentan hier zu wünschen übrig.

Krakau hat zwar seit der Inbetriebsetzung der Galiz. Transversahlbahn an Consum bedeutend zugenommen, weil viele Kunden die früher in Tarnow, Przemysl einkauften, jetzt ihre Einkäufe hier besorgen. Der blosse Bedarf an Textilartikel stellt sich jährlich in Krakau auf 11—12 Millionen Gulden. Dasselbe ist der Fall in anderen Branchen, wie Eisen- Kurz- und Colonialwaaren.

Was ist aber trotzdem die Ursache unserer hiesigen Geschäfts-Depression und der sich häufenden Fallimenten unter den Engros-

sisten? Diese ist der hohe Escompte-Zinsfuss und dieser ist eine directe Folge der hier in erschreckender Weise zu Tage tretenden Wahl-Corruption, wie ich Ihnen nachweisen werde.

Meine Herren! Wir leben in Krakau, in einer Stadt, die einem constitutionellen Staate angehört. Unsere Verfassung gewährleistet uns bürgerliche und autonomische Rechte im hinreichendstem Masse. Aber wie es scheint, haben hierorts einige Personen diese alle Rechte in Pacht genommen; rund herausgesagt, sie haben sich ihrer, selbstsüchtiger Zwecke wegen, bemächtigt und wie es zu einer Wahl kommt, herrschen diese mit dictatorischer Gewalt. Anstatt diese Grossen und Korypheen unserer Gemeinde ihren Einfluss geltend machen, um für die in Galizien hungernden 400.000 Glaubensgenossen Linderung zu verschaffen, der unwissenden Masse mit dem Beispiele der Gerechtigkeit, Redlichkeit und Rechtschaffenheit vorangehen, warten sie die Wahlen ab und kaufen derselben ihre Rechte, ihre Stimmzettel für ein Linsengericht, um einen Pappenstiel ab. Das ist ein Attentat! Das ist ein Verbrechen! Dieses Vorgehen schürt die Volksverrohung und züchtet die Unredlichkeit im Urkeime der Volkserziehung.

Indem unsere Versammlung zum grössten Theile aus Kaufleuten besteht, werde ich mir erlauben, eine Institution, die die kaufmännischen Interessen hierorts tangirt, zu besprechen.

Betrachten wir uns andere Handelskammern gegenüber der unserigen: Die Reichenberger Kammer hat seit zwei Dezenien das Interesse ihrer Wähler soweit gefördert, dass in ihrem Wahlsprengel die blosse Textilwaare, die in selben erzeugt wird, 200 Millionen jährlich ausmacht. Ausserdem steht die Industrie in Glas- Bronz- und Gutaperchawaaren dieser letzten Ziffer in benanntem Wahlsprengel nicht zurück. Die Kammern Prag, Brünn, Graz, Linz, Eger haben ununterbrochen den Unternehmungsgeist in ihren Wahlbezirken erweckt, die Wohlfahrt der Bevölkerung bis zu einer glänzenden Potenz gefördert. Sogar der Lemberger Kammer ist der Umstand, dass in dieser Stadt seit Jahren kein namhaftes Falliment vorgekommen, einzig und allein zu verdanken. Sehen wir uns aber unsere Handelskammer an. Das einzige Hilfsmittel des hiesigen Kaufmannstandes, die Banken, sind von Exompte-Wucherern verbarricadirt und anstatt unsere Kammerräthe ihre Stimmen erheben, die Directoren der hiesigen Geldinstitute daran erinnern, dass die Banken nur zur Förderung der kaufmännischen Interessen in erster Linie vorhanden sind, treiben viele derselben selbst Exompte-Wucher in die halbe Millionen.

Der mittelmässige Engrossist hat hier kein directes Entree in die Banken, er zahlt 12, 15 bis 20% an Escomptezinsen. Verdient er das an die Waare? Die Escompte-Wucherer zerfasern das Fleisch der Fabrikanten, denn der Kaufmann wird nur demzufolge fallit und wir Agenten wenn wir Waare herleiten, arbeiten nur den Escompteuren in die Hände. Diese Zustände sind eine Blüthe unserer Handelskammer.

Meine Herren! Viele von Ihnen werden wohl in den letzten Jahren in Berlin gewesen sein und bei dieser Gelegenheit das Panopticum unter den Linden besucht haben. In demselben befindet sich eine Gruppe von Wachsfiguren, die den Berliner Congress und an der Spitze Bismark, darstellt. Gehen Sie in unsere Handelskammer, finden Sie eine Gruppe lebendiger Wachsfiguren. *(Allgemeine Heiterkeit.)* Aber lachen Sie nicht meine Herren, Sie finden dort eine lebendige Wachsfigur, die hier einige Narren und Interessenten zum Bismark gestempelt haben. *(Heiterkeit.)* Sogar Automaten hat man diesen Figuren angebracht und solche werden in Bewegung gesetzt, wenn es sich darum handelt, die Stimme für Dr. Arnold Rapoport abzugeben. *(Allgemeines Lachen und Zustimmung.)*

Die Egerer Handelskammer schickt keinen Geringeren ins Parlament wie Dr. Plener, den Führer der vereinigten Linken. Lemberg wählt Stanislau Szczepanowski, die beste nationalökonomische und parlamentarische Kraft des Polenclubs, der nicht weniger wie Referent des oestr. Budgets pro 1893 im Hause war. Unsere Kammer schickt wiederum Dr. Arnold Rapoport, Ritter de Porada. Zwar ein reicher Mann mit einem Adelsprädicate, aber was hat er bis dato für die 54 Bezirke, die die hiesige Kammer wählen, geleistet?

Ich werde Sie an einen Gottseligen erinnern, an Rabb. Simon Schreiber. Der Mann wurde von den Städtebezirken Kolomea — Buczacz—Sniatym mit dem Abgeordneten-Mandate betraut. Natürlich war vorauszusehen, dass ein Orthodoxe Rabb., dem nie ein profanes Buch vor Augen kommt, öffentlich im Parlamente nicht auftreten können wird, wie es der Fall bei vielen anderen Abgeordneten ist. Dieser arme Greis wurde seinerzeit von der Partei, die jetzt hier am Ruder ist, deren Wahl-Etablissement damals schon zu blühen begann, bis ins Grab mit dem Schlagworte verfolgt, dass er eine Stimmmaschine im Abgeordnetenhause war.

Meine Herren! Ist Dr. Arnold Rapoport, Edler von Porada, ein vielfacher Millionär, eine einflussreiche Persönlichkeit, ein Advocat mehr wie ein Stimmapparat seit 15 Jahren im Oestr. Parlamente? Haben Sie in den Berichten der Sitzungen des Abgeordnetenhauses je seinen Namen gedruckt gelesen? Glaubt sich dieser Abgeordnete, dass die 54 Bezirke, die die hiesige Kammer wählen, nur es zum Zwecke machen, dass Dr. Rapoport die Majorität in dieser Kammer sicher hat? Nein, meine Herren! Wenn wir in dieser unseren politischen Zerfahrenheit länger verharren, wird uns die Sphinx der Selbstverschuldung einschlucken. Wir müssen für unsere Zukunft Sorge tragen, um unsere Häuser, die uns Vertrauen schenken, treu und gewissenhaft vertreten zu können. Daher auf von unserer Lethargie! Vereinigen wir uns, gründen wir ein Blatt welches in erster Linie die sogenannten Wahlbismarke auszufegen bemüht sei, für tüchtige, selbstlose Männer für die Handelskammer seine Lanze einlegt und wenn solche schon darin sitzen, sie an ihre eingegangenen Pflichten, die Förderung der Interessen des Kaufmannstandns, ertnnert.

Ich will eben meine Rede schliessen und indem unser Verein unter der Devise «Gerechtigkeit» ins Leben gerufen wird, bitte ich Sie schön, sich von den Sitzen gütigst zu erheben und mit mir in ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser und Seine Regierungs-Organe einzustimmen. *(Alles erhob sich von den Sitzen und stimmte begeistert in ein dreimaliges Hoch ein.)*

Es wurde sonach eine allgem. Debatte über den von Redacteur dieses Blattes ausgearbeiteten Statuten-Entwurf eröffnet und solcher mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

In das provis. Comite wurden die Herren: Josef Meisels, Adolf Schermant, Ig. Metzner, Samuel Kleinberger und Ch. N. Reichenberg gewählt.

Der Inhalt, der an die k. k. Statthalterei zur Genehmigung überreichten Statuten.

§. 1. Der Verein führt den Namen: «Verein westgalizischer Handelsagenten» mit dem Sitze in Krakau. Der Verein ist grundsätzlich regierungsfreundlich und steht auf dem Standpunkte des polnischen Nationalbewusstseins.

§. 2. Sein Zweck ist:

1. Die Wahrung der ökonomischen und Handels-Interessen

seiner ordentlichen Vereins-Mitglieder und der durch dieselben vertretenen Grossindustrieller und Kaufleute.

2. Hebung des politischen Bewustseins und der Kaufkraft der Volksmassen.

3. Herbeiführung gesunder Wirtschaftsverhältnisse:

Er strebt seinem Ziele zu durch:

a. gemeinsames Vorgehen bei Fallimenten; stabile Unterhaltung eines Rechtsbeistandes des Vereins; Veranstaltung von Diskusionen, Verträgen, gemeinschaftlichen Unterhaltungen etc. *b.* Herausgabe einer monatlich zweimalerscheinenden Vereins-Wochenschrift für die Mitglieder; Veranstaltung von volksthümlichen Vorträgen *c.* Unterstützung der einheimischen klein und Hausindustrie; Stellungnahme bei Wahlen und gegen etwaige Wahlcorruptionen in Krakau und Westgalizien, als Quelle schlechter Credit- und Geschäftsverhältnisse.

§. 3. Die Mittel des Vereines bestehen aus *1*, den Einschreibegebühren der ordentlichen Vereins-Mitglieder *2*, den Jahresbeiträgen der Mitglieder *3*, freiwilligen Subventionen.

§. 4. Der Verein besteht aus *1*, ordentlichen Vereins-Mitgliedern *2*, den Verein unterstützenden Mitgliedern.

§. 5. Als ordentliches Mitglied des Vereines, kann nur ein volljähriger österreichischer Bürger männlichen Geschlechtes; als unterstützendes Mitglied jedermann, durch Beschluss des Vereinausschusses aufgenommen werden.

§. 6. Die ordentlichen Vereinsmitglieder zahlen eine einmalige Einschreibegebühr von 3 fl. und ausser dem einen jährlichen Beitrag von 6 Gulden österreichischer Währung in vierteljährigen Raten zu einem Gulden fünfzig Kreuzer in vorhinein.

Die unterstützenden Mitglieder zahlen nur einen jährlichen Beitrag von vier Gulden österreichischer Währung in vierteljährigen Raten zu 1 Gulden in vorhinein.

§. 7. Jedes Mitglied has das Recht *1*, an Vereinsdiskusionen, Vorträgen, Unterhaltungen theilzunehmen, *2*. des unentgeltlichen und portofreien Bezuges der Vereinswochenschrift, *3*. das Vereinslokal zu jeder Zeit zu besuchen, die aufliegenden Zeitungen und Fachblätter zu lesen, von den zur Verfügung stehenden Adressbüchern Gebrauch zu machen, *4*. geeignete Artikel im Vereins-Organe zu veröffentlichen, *5*. der Berufung gegen das Mitglied betreffende Beschlüsse des Ausschusses an die Generalversammlung.

§. 8. Die ordentlichen Vereinsmitglieder haben überdies das Recht *1*. der aktiven passiven Wahl in den Ausschuss, *2*. an den Generalversammlungen theilzunehmen, Anträge zu stellen und das Wort zu ergreifen, *3*. den Rechtsbeistand des Vereines mit 50% Honorarermässigung in Anspruch zu nehmen.

§. 9. Es kann jedoch in den Ausschuss kein ordentliches Mitglied gewählt werden, welches bereits Mitglied des Vorstandes eines politischen Vereines ist.

§. 10. Jedes ordentliche Vereins-Mitglied hat die Pflicht die Vereinsinteressen berührenden Beschlüsse der Organe der Vereinsleitung sich zu fügen, und die ihm im Interesse des Vereines gegebenen Aufträge gewissenhaft zu vollziehen.

§. 11. Der Verein ordnet und besorgt seine Angelegenheiten selbsrständig unter Theilnahme seiner Mitglieder.

Organe der Vereinsleitung sind:

1. die Generalversammlung,

2. der Vereinsausschuss, bestehend aus dem Präsidenten Präsidenten-Stellvertreter, Schriftführer und Cassier, dann 6 Ausschussmitgliedern.

§. 12. Zur giltigen Beschlussfassung ist bei allen Organen der Vereinsleitung die absolute Stimmenmehrheit erforderlich.

Im Falle einer Stimmengleichheit entscheidet der Leiter der Versammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

In eigener Sache. Natürlich, wie ich mit meiner Agitation wegen Gründung des Vereines, der ein für immer doch einen Damm der Schmach in unserer Stadt, der Wahl-Corruption setzen soll, aufgetreten sei, versuchte die betheiligte Clique, die an die ungeschmälerte Fortsetzung des poiltischen Betruges hierorts materielles Interesse hat, meine Action ins Lächerliche zu ziehen. Wie dieselbe aber die Resultate unserer Versammlung zur Kenntniss bekam, ging ihr ein vielfarbiges Licht auf, das ihr einen Augenschwindel verursachte. Was thun? Sie schickte einen stadtbekannten Schwätzer, eine sogenannte „Kahals-Windmühle" aus und derselbe bemühte sich schweisstriefend, unser provisorisches Comité zu sprengen, was misslang.

Es wurde mir aber zugetragen, dass derselbe mich, der ich makellos dastehe, auf offener Strassee verleumdete. Um nicht blos mir, sondern der guten Sache, die ich verfolge, Genugthuung zu verschaffen, bitte ich meine Freunde und Diejenigen, die Rechtsgefühl inne haben, darauf zu achten, wer mich verleumdet, die Verleumder und Zeugen aufzunotiren; ich verabsäume dann nicht, meine Satisfaction bei der k. k. Staatsanwaltschaft zu suchen.

Ch. N. Reichenberg.

Wir ersuchen unsere Leser in den kleinen Städten, unser Blatt dem Volke bei jeder Gelegenheit vorzulesen und den Inhalt zu verstehen zu geben. Ueberhaupt eine Agitation für ein ehrliches und gerechtes Ausüben des Wahlrechtes einzuleiten.

Wenn ein Volk von selbstsüchtigen politischen Beutelschneidern sich begängeln lässt, muss solches am Hungertuche nagen. Politische Reife wird das Elend in den kleinen Orten entschieden mildern.

Weil Redacteur dieses Blattes hierorts vieler persönlicher Bekannter sich erfreut, wird hiermit gebeten, Angelegenheiten, die die Redaction betreffen, immer zu Papier, wie Einer schreiben kann, zu bringen und mündlich nicht Rede und Antwort zu verlangen, Abonnements-Gelder direct an die Redaction und Administration zu schicken oder in der Buchhandlung des Herrn Aron Faust zu erlegen. Persönlich nimmt Redacteur dieses Blattes beim intimstsn Freunde kein Geld an.

Wir bitten diejenigen Redactionen, denen wir unser Blatt zuschicken, mit uns die Ihrigen zu wechseln.

Einzelne Nummern sind in der Buchhandlung des Hrn Aron Faust, sowie in anderen Buchhandlungen zu bekommen.

Verantwortlicher Redacteur CH. N. REICHENBERG. — Druck von Josef Fischer in Krakau.